



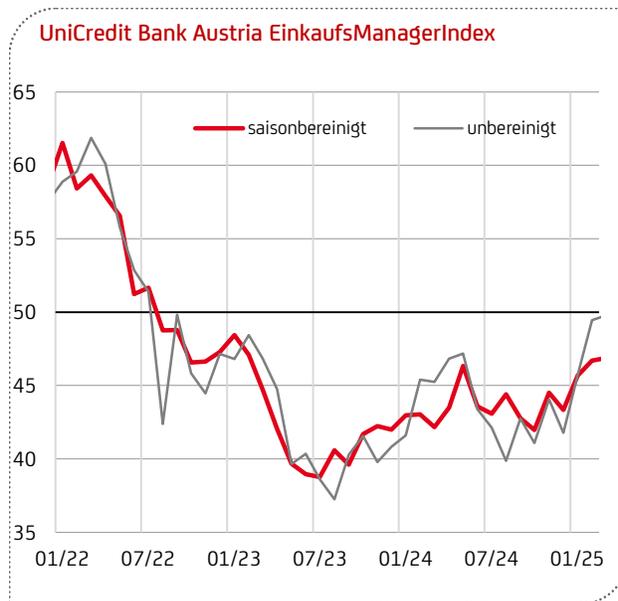
# Einkaufsmanagerindex

**März 2025**

# Überblick

## ÖSTERREICHS INDUSTRIE MIT KLEINEN SCHRITTEN AUS DEM KONJUNKTURTAL

- Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im März den dritten Monat in Folge auf nunmehr 46,9 Punkte
- Der Rückgang des Neugeschäfts beschleunigte sich erneut und sorgte für etwas stärkeren Produktionsrückgang im März
- Der Jobabbau verlangsamte sich den vierten Monat in Folge
- Der erneute Kostenanstieg führte zum ersten Mal seit genau zwei Jahren zu einem Anstieg der Abgabepreise
- Kostenbewusste Verringerung der Lagerbestände in schwachem Nachfrageumfeld
- Trotz positiver internationaler Vorgaben: Index der Produktionserwartungen auf Jahressicht sank auf 51,0 Punkte und ist damit nur knapp im positiven Bereich



Quelle: S&P Global, UniCredit Bank Austria

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags-eingang	Produktion	Be-schäftigung	Liefer-zeiten	Vormaterial-lager	Produktions-erwartung <sup>1)</sup>
Mär.25	<b>46,9</b>	47,5	48,2	43,2	51,2	46,4	51,0
Im Vergleich zum Vormonat	↗	↘	↘	↗	↗	↗	↘
Durchschnitt ab 2000	↘	↘	↘	↘	↗	↘	↘

<sup>1)</sup> nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit

# Die Details

## **UNICREDIT BANK AUSTRIA EINKAUFSMANAGERINDEX STIEG IM MÄRZ AUF 46,9 PUNKTE**

Der Verbesserungstrend der österreichischen Industrie hat sich im März deutlich verlangsamt. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im März nur noch minimal um 0,2 auf 46,9 Punkte, gekennzeichnet von einer sehr uneinheitlichen Entwicklung der einzelnen Komponenten. Mit dem immerhin dritten Anstieg in Folge erreichte der Indikator aber den höchsten Wert seit genau zwei Jahren. Die Wachstumsgrenze von 50 Punkten wurde jedoch erneut deutlich unterschritten. Der aktuelle Indikator signalisiert damit eine Fortsetzung der Rezession der heimischen Industrie, die sich im Verlauf des ersten Quartals 2025 zumindest schrittweise gemildert hat.

Das Licht am Ende des Tunnels wurde im März jedoch kaum heller. Das Tempo des Produktionsrückgangs erhöhte sich zu Frühlingsbeginn leicht, zumal das Neugeschäft deutlicher als im Vormonat zurückging. Die Unternehmer reagierten mit einer stärkeren Einschränkung der Einkaufsmenge, um bewusst die Lagerkosten zu senken. Aufgrund des erneuten Anstiegs der Kosten erhöhten die Betriebe erstmals seit zwei Jahren auch die Abgabepreise, jedoch aufgrund der schwachen Nachfrage zu wenig, um die Ertragsituation zu verbessern. Positiv stach im März vor allem die Verlangsamung des Jobabbaus hervor.

## **ÖSTERREICHS INDUSTRIE KONNTE DEM STARKEN AUFWÄRTSTREND IN EUROPA NICHT FOLGEN**

Mit der Abschwächung des Verbesserungstrends unterschied sich die Entwicklung in Österreich vom Trend in den meisten anderen europäischen Ländern. Im Euroraum stieg der Einkaufsmanagerindex der verarbeitenden Industrie spürbar auf 48,7 Punkte, getragen unter anderem von einer Verbesserung in Deutschland und in Frankreich auf 48,3 bzw. 48,9 Punkte. Damit wurde der österreichische Index vom Wert im Euroraum wie schon in den vergangenen zweieinhalb Jahren übertroffen. Der Abstand verdoppelte sich gegenüber dem Vormonat und erstmals seit einem halben Jahr lag auch der deutsche Wert höher.

## **WEITERE AUFTRAGSEINBUßEN UND LEICHTER RÜCKGANG DER PRODUKTION**

Die Verbesserung des Produktionsindex setzte sich im März nicht fort. Der Produktionsindex sank geringfügig um 0,2 auf 48,2 Punkte. Während im Euroraum und in Deutschland der Produktionsindex im März die Marke von 50 Punkten überstieg und damit erstmals seit rund zwei Jahren ein Produktionswachstum in der verarbeitenden Industrie signalisierte, beschleunigte sich in der heimischen Industrie der Produktionsrückgang leicht. Dies steht im Einklang mit dem beschleunigten Rückgang der Auftragseingänge in Österreich. Dem gegenüber konnten die deutschen Industriebetriebe erstmals seit drei Jahren mehr Neuaufträge verbuchen. Der Verbesserungstrend im Neugeschäft der vergangenen Monate dürfte im Euroraum und Deutschland durch Vorziehkäufe von US-Kunden aufgrund eventuell bevorstehender Zollerhöhungen verstärkt worden sein. Während sich die heimische Nachfrage

stark abschwächte, stieg der Exportauftragsindex in Österreich im März zwar auch an, blieb jedoch mit 45,5 Punkten deutlich unter der Wachstumslinie.

Das angekündigte Infrastrukturprogramm der deutschen Regierung scheint bereits eine Stimmungswende in der Industrie eingeleitet zu haben, die jedoch die österreichische Industrie nicht erreichte. Die auch im europäischen Vergleich gesunkene preisliche Wettbewerbsfähigkeit von „Made in Austria“ aufgrund der hohen Lohnstückkostendynamik und höherer Energiekosten belastete in Österreich zusätzlich.

## **JOBABBAU VERLANGSAMTE SICH ERNEUT**

Die Zahl der Beschäftigten in der heimischen Industrie ist Ende des ersten Quartals 2025 weiter gesunken. Damit sinkt der Beschäftigtenstand in der Sachgütererzeugung bereits seit fast zwei Jahren. Im März hat sich das Tempo des Personalabbaus aber immerhin den vierten Monat in Folge verlangsamt. Der Beschäftigtenindex erreichte mit 43,2 Punkten damit ein Zehn-Monats-Hoch.

Die Arbeitslosenquote in der verarbeitenden Industrie in Österreich betrug im ersten Quartal 2025 durchschnittlich 4,3 Prozent, nach 4,0 Prozent im Jahresdurchschnitt 2024. Die geringe Kapazitätsauslastung und das Bemühen um Kosteneinsparungen werden in den kommenden Monaten trotz der schrittweisen Verbesserung der Industriekonjunktur zu einem weiteren Rückgang der Beschäftigung im Sektor führen. Wir gehen von einem Anstieg der Arbeitslosenquote in der heimischen Industrie auf durchschnittlich 4,5 Prozent 2025 aus.

## **VORSICHTIGES LAGERMANAGEMENT DOMINIERT**

Der geringere Produktionsbedarf führte im März auf breiter Branchenebene zu einer Reduktion der Einkaufsmengen. In Kombination mit vollen Lagern vieler Lieferanten beschleunigte sich die durchschnittliche Lieferzeit geringfügig. Aufgrund rückläufiger Auftragspolster und erhöhter Bemühungen zur Senkung der Kosten wurden die angesichts der schwachen Nachfrage relativ hohen Lagerbestände an Vormaterialien weiter abgebaut, wenn auch mit dem zweitniedrigsten Tempo der vergangenen zwei Jahre. Der Index für die Vormateriallager stieg auf 46,4 Punkte, lag damit jedoch weiterhin unter dem Index für die Bestände in den Fertigwarenlagern von 47,8 Punkten, der gegenüber dem Vormonat sank. Der Rückgang war vor allem auf eine geringere Produktion und fehlende Kundennachfrage zurückzuführen. heimischen Industrie auf durchschnittlich 4,5 Prozent 2025 aus.

## **HÖHERE PREISE NACH KOSTENANSTIEGEN**

Die heimischen Industriebetriebe waren im März den zweiten Monat in Folge mit höheren Kosten unter anderem aufgrund höherer Metallpreise sowie gestiegener Nahrungsmittelpreise konfrontiert. Der entsprechende Index stieg auf 53,0 Punkte, den höchsten Wert seit August vorigen Jahres.

Der neuerliche Anstieg der Kosten schlug sich erstmals seit genau zwei Jahren in höheren Abgabepreisen nieder. Sowohl im Vorleistungs- bzw. Investitionsgüterbereich als auch bei den Konsumgüterherstellern wurden die gestiegenen Kosten an die Kunden weitergegeben. Da die Preissetzungsmacht der Betriebe aufgrund der Nachfrageflaute jedoch gering war, blieb der Anstieg der Preise unter jenem der Kosten. Im Durchschnitt war

die Ertragssituation tendenziell erneut ungünstiger als im Vormonat. Die heimischen Industriebetriebe sind mittlerweile seit eineinhalb Jahren mit einer Verschlechterung der Ertragslage konfrontiert.

## UNSICHERE ERWARTUNGEN

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im März den dritten Monat in Folge, zeigte jedoch zuletzt nur eine sehr schwache und uneinheitliche Aufwärtstendenz. Angesichts des aktuellen Werts von 46,9 Punkten ist noch von einer andauernden Rezession der österreichischen Industrie auszugehen.

Das Ende der Rezession in der heimischen Industrie ist noch nicht absehbar, eine Stabilisierung der Industriekonjunktur kündigt sich jedoch an. Das Auftrags-Lager-Verhältnis verschlechterte sich im März zwar geringfügig, weist damit jedoch nur knapp darauf hin, dass bei aktuellem Stand in den Auslieferungslagern die einlangenden Aufträge auch mit geringeren Produktionskapazitäten erfüllt werden können. Die Produktion dürfte somit in den kommenden Monaten kaum mehr weiter sinken.

Eine spürbare Erholung scheint jedoch nicht in Sicht, darauf weisen auch die mittelfristigen Produktionserwartungen der Betriebe hin. Die Sorgen über die gesunkene Wettbewerbsfähigkeit, die allgemein schwache Nachfrage und negative Folgen der US-Zollpolitik haben die Erwartungen der Unternehmen im März wieder etwas gedrückt. Der Index für die Produktionserwartungen in den kommenden zwölf Monaten sank auf 51,0 Punkte, blieb damit jedoch den dritten Monat in Folge im positiven Bereich. Mit der Ankündigung des Investitionsprogramms in Deutschland kam es in den vergangenen Wochen zu einer überraschenden Veränderung der Rahmenbedingungen. Dies nährt die Hoffnung auf eine bevorstehende Besserung auch in Österreich..

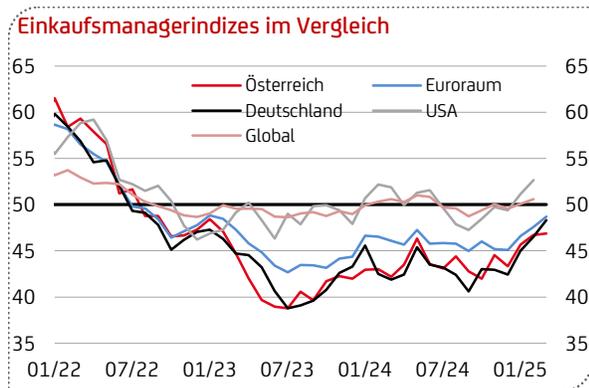
### UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Apr.24	Mai.24	Jun.24	Jul.24	Aug.24	Sep.24	Okt.24	Nov.24	Dez.24	Jän.25	Feb.25	Mär.25	Ø ab 2000
<b>UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex</b>	<b>43,5</b>	<b>46,3</b>	<b>43,6</b>	<b>43,1</b>	<b>44,4</b>	<b>42,8</b>	<b>42,0</b>	<b>44,5</b>	<b>43,3</b>	<b>45,7</b>	<b>46,7</b>	<b>46,9</b>	<b>51,5</b>
Produktionsleistung	45,7	49,2	44,5	45,2	43,8	43,2	41,4	46,1	42,4	46,6	48,4	48,2	52,3
Neuaufträge	43,5	47,1	44,7	41,7	44,5	41,5	40,6	45,5	42,8	46,8	48,1	47,5	50,4
Beschäftigung	43,2	46,1	41,6	40,9	41,1	39,0	40,7	39,4	40,4	41,3	41,4	43,2	50,7
Lieferzeit (inverser Index)	58,2	57,1	56,8	54,2	52,6	51,2	51,5	50,3	50,5	50,8	50,3	51,2	45,0
Vormateriallager	41,0	42,5	42,7	42,3	47,5	44,0	40,3	40,0	44,0	43,3	44,3	46,4	49,0
Fertigwarenlager <sup>1)</sup>	50,6	46,8	49,2	47,3	49,9	45,1	42,2	45,3	47,1	48,7	48,2	47,8	49,0
Auftragsbestand <sup>1)</sup>	41,0	42,9	41,8	41,2	43,0	38,3	38,2	42,7	41,3	44,7	46,8	47,6	50,3
Exportaufträge <sup>1)</sup>	43,8	47,7	42,1	42,1	43,3	37,9	38,5	41,8	42,9	46,9	45,0	45,5	49,8
Einkaufsmenge <sup>1)</sup>	40,0	43,1	40,0	40,1	40,2	35,8	39,0	38,8	40,3	44,6	46,9	44,9	50,4
Einkaufspreise <sup>1)</sup>	46,5	48,2	52,5	52,0	53,6	50,2	44,8	47,8	48,4	49,2	51,9	53,0	57,4
Verkaufspreise <sup>1)</sup>	47,1	47,0	48,3	48,2	48,6	44,5	47,3	44,9	46,3	47,6	48,8	51,8	52,1
Aufträge/Verkaufslager <sup>2)</sup>	0,86	1,01	0,91	0,88	0,89	0,92	0,96	1,01	0,91	0,96	1,00	0,99	1,04
Erwartungsindex <sup>1)</sup>	55,5	56,3	57,8	55,2	50,7	47,9	46,3	50,1	49,6	52,6	54,9	51,0	54,7

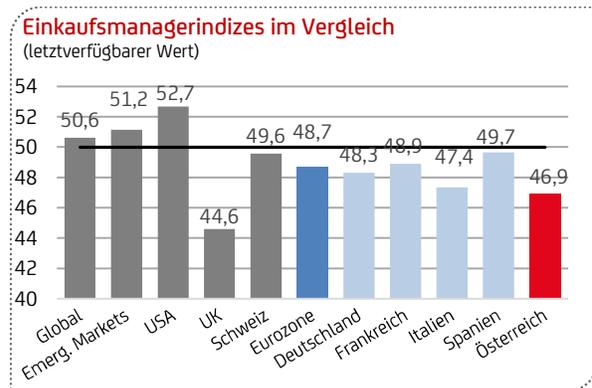
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit

## Verlangsamung der Rezession in der europäischen Industrie

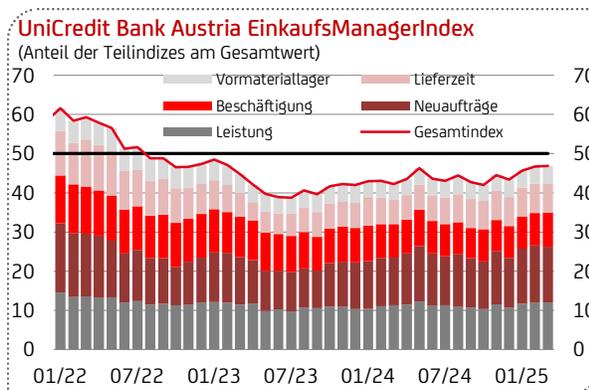


Die Industrie befand sich im März 2025 im Euroraum weiterhin in der Rezession. Der erneute Anstieg des Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie lässt auf eine Verlangsamung der Rezession schließen.

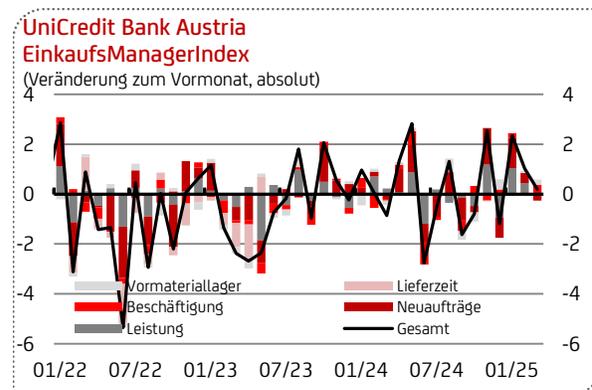


In allen wichtigen Märkten hat sich die Industriekonjunktur verbessert. Insbesondere in Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner Österreichs stieg der Einkaufsmanagerindex an.

## Rezession in der österreichischen Industrie schwächte sich weiter ab

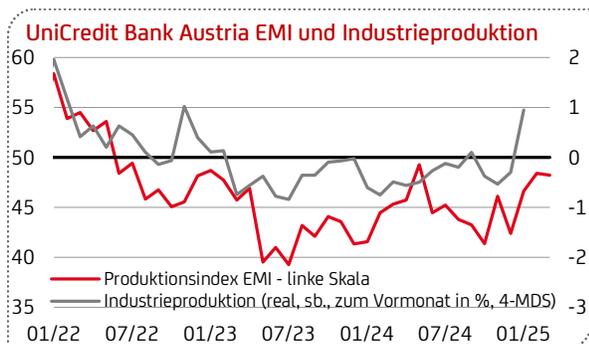


Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im März auf 46,9 Punkte. Damit liegt der Indikator immerhin auf den höchsten Stand seit Februar 2023.

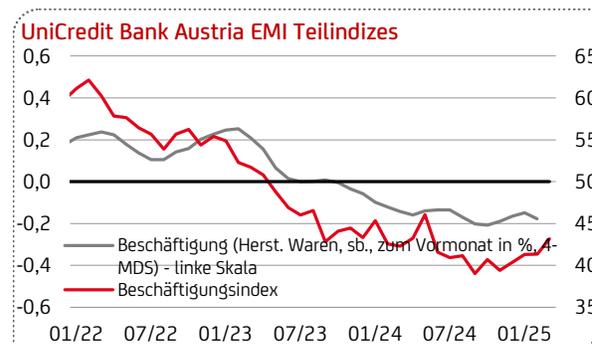


Für den Anstieg des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im März 2025 sorgte vor allem die Verlangsamung des Beschäftigungsrückgangs.

## Wieder etwas stärkerer Produktionsrückgang, doch Verlangsamung des Jobabbaus

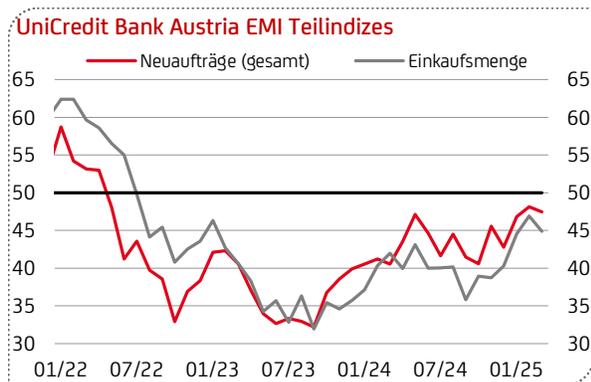


Der Produktionsrückgang beschleunigte sich im März leicht. Mit 48,2 Punkten betrug der Produktionsindex immerhin den zweithöchsten Wert seit zehn Monaten.

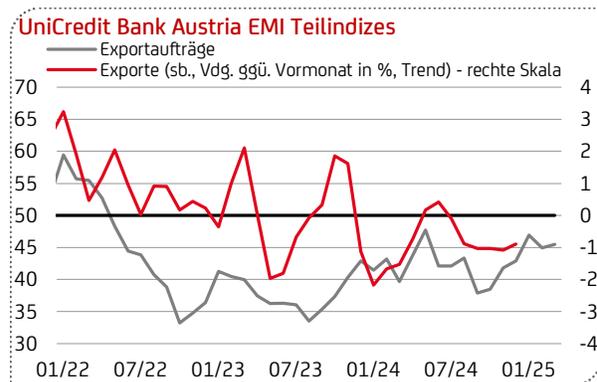


Der Beschäftigtenindex stieg zwar auf 43,2 Punkte, blieb damit jedoch erneut deutlich im negativen Bereich. Der Beschäftigtenabbau blieb demnach im März sehr hoch.

## Einbußen im Neugeschäft erhöhten sich im März wieder

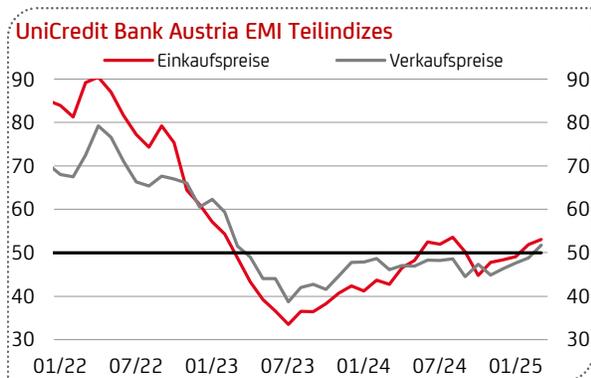


Die Auftragsindizes sank im März auf 47,5 Punkte und lag damit noch weiter unter der Wachstumsgrenze von 50 Punkten. Verantwortlich waren dafür vor allem die Aufträge aus dem Inland.

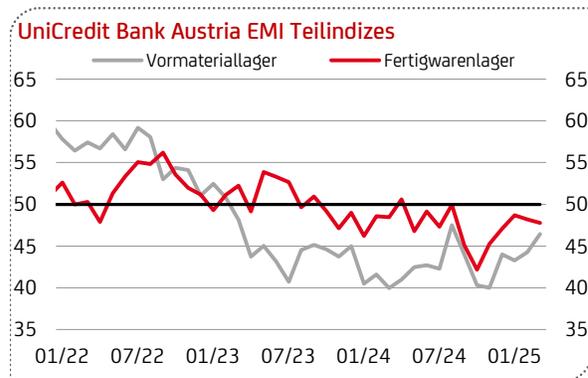


Der Exportauftragsindex stieg dagegen auf 45,5 Punkte. Die Exportnachfrage war jedoch weiter besonders stark von der gesunkenen Wettbewerbsfähigkeit angesichts der hohen Lohnstückkostendynamik gekennzeichnet.

## Preise stiegen im März an, weiterhin große Vorsicht im Lagermanagement

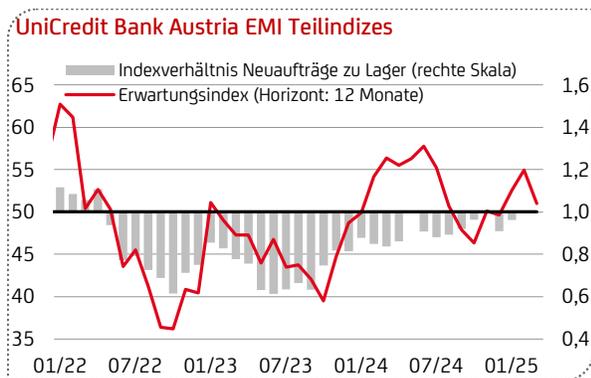


Angesichts des erneuten Anstiegs der Einkaufspreise kam es im März erstmals seit genau zwei Jahren auch zu einem Anstieg der Verkaufspreise.

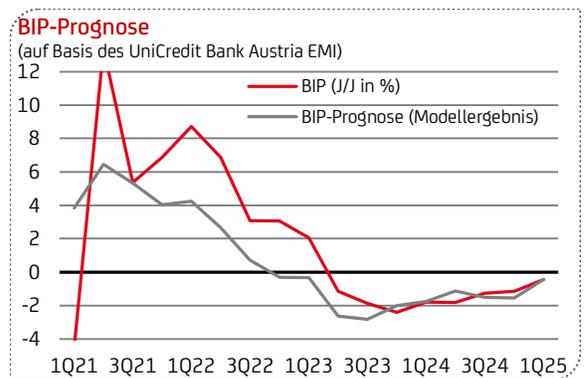


Sowohl die Bestände in den Verkaufslagern als auch die Bestände an Vormaterialien wurden im März weiter reduziert, zumindest im Einkauf mit geringerem Tempo als im Vormonat

## Unsicherheit in der Industrie nahm wieder zu



Die Produktionserwartungen lagen im März den dritten Monat in Folge im positiven Bereich, jedoch mit abnehmender Tendenz.



Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie weist für das erste Quartal 2025 auf eine Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Konjunkturlage hin.

## ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at).

S&P Global (NYSE: SPGI) liefert essenzielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt. Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen. [www.spglobal.com](http://www.spglobal.com) Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail unter [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at).

## AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria ([walter.pudschedl@unicreditgroup.at](mailto:walter.pudschedl@unicreditgroup.at))

## RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des/der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der/die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des/der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

## IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG  
1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



### MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.  
Alle Informationen: [mobilebanking.bankaustria.at](https://mobilebanking.bankaustria.at)



### Unser Kundenservice im Internet

[bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp](https://bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp)



### Unsere Filialen in ganz Österreich

[filialfinder.bankaustria.at](https://filialfinder.bankaustria.at)

Sie finden uns auf:

